

Enoe Lopes Pontes

Vania Barraza, María Helena Rueda (Hg.): Female Agency in Films Made by Latin American Women

2025

<https://doi.org/10.25969/mediarep/24113>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lopes Pontes, Enoe: Vania Barraza, María Helena Rueda (Hg.): Female Agency in Films Made by Latin American Women. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 42 (2025), Nr. 3, S. 440–441. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/24113>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

Vania Barraza, María Helena Rueda (Hg.): *Female Agency in Films Made by Latin American Women*

Cham: Palgrave Macmillan 2024 (Global Cinema), 393 S., ISBN 9783031725999, EUR 171,19 ISBN 9783967079937, EUR 24,-

Die Herausgeberinnen Vania Barraza und María Helena Rueda von *Female Agency in Films Made by Latin American Women* haben sich auf feministische Studien zu lateinamerikanischer Filmkultur spezialisiert. Die zentrale Idee der Publikation besteht darin, nicht nur die Filmproduktion lateinamerikanischer Filmemacherinnen zu untersuchen, sondern auch Autor:innen und Konzepte aus der Forschung über diese Region sowie von Theoretikerinnen und Künstlerinnen vor Ort zusammenzubringen. In 16 Kapiteln, unterteilt in fünf Teile, werden einschlägige Filmwerke von Frauen aus Lateinamerika vorgestellt, die die verschiedenen Facetten dieses *female gaze* beleuchten. Jedes Kapitel zielt darauf ab, die ‚Geschlechterkolonialitäten‘ zu verstehen und ihre Auswirkungen auf die von Europäern kolonisierten Länder zu untersuchen. Gleichzeitig werden die Stärken und Schwächen einer dezidiert weiblichen Perspektive hervorgehoben, die filmkulturell betrachtet nicht nur eine individuelle, sondern eine pluralistische Perspektive darstellt. Auf diese Weise werden die Ansichten der Forscherinnen zu Filmen thematisiert, die sich nicht nur mit Geschlechterfragen auseinandersetzen, sondern auch Themen wie Sexualität, *race*, Klassenzugehörigkeit und -gefüge sowie Behinderung in den

Mittelpunkt rücken. Darüber hinaus wird geschlechtsspezifischer Gewalt und deren Überwindung durch Diskussionen und künstlerisches Schaffen im Buch großer Raum eingeräumt. Um diese Debatten zu ermöglichen, weisen die Autorinnen von Beginn an einschränkend darauf hin, dass es nicht möglich sei, alle Regisseurinnen aus Lateinamerika einzubeziehen. Dabei akzentuieren sie, dass Frauen aus unterschiedlichen Ländern Lateinamerikas auch unterschiedliche Geschichten und Erfahrungen der Kolonialisierung haben. Sie sind auf den ersten Blick ähnlich, aber auch ganz anders.

Der in *Female Agency* eingeschlagene Weg ist konsequent und schlüssig. Zunächst werden die konzeptionellen Parameter festgelegt. Schon zu Beginn der Arbeit wird deutlich, dass die Folgen von Unterdrückung und Widerstand gegen das weiße Patriarchat thematisiert werden – sei es durch Diskurse oder durch die visuellen Aspekte des lateinamerikanischen Frauenkinos. Anschließend werden in vier Kapiteln die Handlungsspielräume von Frauen in Filmwerken diskutiert. Diese Handlungsspielräume werden durch Diskurse um Körper, Erinnerung und patriarchal vorgegebene Rollen vermittelt, die im Alltag von Frauen häufig infrage gestellt werden.

Der zweite Teil der Anthologie konzentriert sich auf Sexualität. Themen wie sexuelle Befreiung, andere Beziehungsformen jenseits der Monogamie und die Präsenz queerer Frauen in lateinamerikanischen Erzählungen laden zum Nachdenken über die Belastungen ein, die weiblichen Figuren in Bezug auf so intime und tiefgreifende Themen wie Sexualtrieb und die gewünschten affektiven Beziehungen auferlegt werden. Andere Kapitel nehmen Mutterschaft in den Blick, akzentuieren die Unsichtbarkeit von Müttern und die Rolle der Mutter als Fürsorgende, die Frauen in ihren Familien einnehmen. Männliche Unterdrückung wird erneut thematisiert, doch gleichzeitig scheint dieser Teil des Buches eher daran zu erinnern, dass diese sogenannten weiblichen Pflichten Frauen in allen Lebensphasen betreffen können.

Eine interessante Dynamik in *Female Agency* ist die Fähigkeit der Forscherinnen, die Themen, die Frauen in Lateinamerika bewegt, auf eine weltweite Perspektive zu erweitern, die der Unterschiedlichkeit der Rollen aber auch Rechnung trägt. Es sind

nicht nur Frauen. Es sind Mädchen, Frauen, Mütter, behinderte Frauen, Schwarze Frauen, indigene Frauen, Teenager, ältere Frauen. In diesem Sinne konzentriert sich der vierte Teil des Buchs noch stärker auf die Diskussion der Dichotomie von Pflege und Pflege über verschiedene Altersgruppen, Schichten, Länder und lateinamerikanische Kulturen hinweg. *Female Agency* hebt hier insbesondere Aspekte des Widerstands hervor. Tatsächlich schlägt das gesamte Buch vor, den *female gaze* als eine Form von Aktivismus zu verstehen und als Möglichkeit des Widerstands zu betrachten.

Insbesondere die letzten Kapitel verfolgen allerdings einen noch radikaleren Weg in der Untersuchung der Möglichkeiten, patriarchale Systeme zu durchbrechen: Die große Frage des fünften Teils besteht darin, in den untersuchten Filmen einen Raum für eine historische Wende in der Gesellschaft zu finden, die zwar noch nicht eingetreten ist und dies auch nicht in Kürze tun wird, die sich aber vielleicht in der Kunst bereits erahnen lässt.

Enoe Lopes Pontes (Bahia)